

Preise

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 1/2: **Struktur, Konstruktion und Form = Structure, construction et forme = Structure, construction and shape**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lettre

«La Quadrature du cercle»

Au travers du «Werk, Bauen + Wohnen» No 11/86, j'ai pris connaissance des propos d'architectes concernant le texte de M. Richard Quincerot sur l'immeuble, 29, route de Loëx à Onex, Genève.

Afin d'éliminer toute ambiguïté, j'estime intéressant qu'une personne vivant hors de ma pensée puisse s'exprimer sur la perception qu'il a de mon discours architectural. En cela, j'assume mes choix tant du point de vue de l'objet, que de sa présentation.

Toutefois, le procédé employé par les «écrivains architectes» m'apparaît révélateur de la situation actuelle de l'architecture genevoise. N'osant pas s'en prendre à l'objet lui-même, quoique leur propos soit lourd de sous-entendus sur sa qualité, ils préfèrent régler leur compte personnel au travers d'une revue. Il est à noter que leurs écrits n'abondent, d'aucune manière, la problématique architecturale, et rendent encore plus fort d'article d'Ulrike Jehle sur la difficulté d'écrire sur l'architecture.

J'ai dit plus haut que les propos tenus et le procédé employé sont révélateurs de la situation genevoise.

En effet, la majorité de nos confrères sont plus aptes à démolir leur pairs ou essaient de prouver que leurs projets sont supérieurs, voire, suggérer qu'en ce lieu, ils auraient fait «mieux» avec, pour appuyer ce discours, le relevé des défauts, mais en se gardant bien de relever la qualité.

Ce mode d'approche, très provincial, explique en grande partie la relative pauvreté de l'architecture genevoise.

Relative pauvreté augmentée par la volonté du pouvoir politique, appuyé par les confrères, d'élaborer tout projet sur l'idée d'un consensus architectural, en donnant droit à tout un chacun le pouvoir de modifier sans étude préalable le projet présenté. Il est à relever que tous les donateurs de leçons agissant dans ces sphères, refusent ou se taisent lorsqu'il faut, a posteriori, assumer l'objet mis en question.

Plusieurs projets genevois, fort contestés, après réalisations, en sont des preuves flagrantes. A ce stade, il serait bon de déterminer si l'architecture ne vit pas au travers des tensions et émotions qu'elle peut créer et non au travers d'un mimé-

tisme constructif, quelconque proné par certains.

De tels procédés, confirmés par des écrits, permettent de mieux cerner les raisons de la complète déconsidération dont fait preuve la population, les pouvoirs publics et politiques et certains clients envers l'architecte genevois en lui déniaient toute possibilité d'exprimer sa sensibilité. Nos querelles vides de sens leur donnent raisons et arguments pour défendre leur position.

Quant à moi, il m'apparaît plus sains d'essayer de parler de l'architecture, non au travers d'objets des autres, mais sur la déontologie et les perceptions que l'on peut en avoir, ce qui aurait l'avantage, au moins d'éviter que des confrères sortent leurs crayons pour esquisser sur nos plans leur solution. Seul un large débat, sur ces bases, permettrait que Genève renoue avec son histoire architecturale. Je rappelle que c'est de cette manière que nos illustres prédécesseurs MM. Quetand, Hoeschel, Braillard... ont fait de la Genève des années 30 un exemple suisse d'engagement architectural.

Lorsque les signataires des lettres et les donateurs de leçons acceptent d'oublier les personnes, pour ne penser qu'architecture, je suis prêt à en débattre avec eux.

Jacques Schär

Preise

Gottfried-Semper-Preis für Städtebau

Preis Ausschreibung der Stiftung für Architektur Geisendorf

Die Stiftung für Architektur wurde vom verstorbenen Architekten Prof. Charles Edouard Geisendorf gegründet und bezweckt die Förderung der Forschung und Ausbildung auf dem gesamten Gebiet der Architektur, eingeschlossen Planung.

Die Stiftung für Architektur Geisendorf, vertreten durch den Stiftungsrat, schreibt alle zwei Jahre – erstmals im Jahre 1987 – einen Preis aus für bedeutende städtebauliche Leistungen in der Schweiz.

Mit der Preis Ausschreibung und der Verleihung sollen der Städtebau in der Schweiz gefördert, die bedeutenden Leistungen auf diesem Gebiet hervorgehoben und die Bedeutung von Gottfried Semper als

Architekt und Städtebauer gewürdigt werden.

Gegenstände der Prämierung können sein:

Städtebauliche Anlagen in der Schweiz, welche ausgeführt oder zum mindesten teilweise durchgeführt sind.

Als städtebauliche Anlage werden verstanden:

Gruppen von Gebäuden, grössere Wohnüberbauungen, Platz- und Strassengestaltung, Quartiersanierung, Zentrumsgestaltung, Einbau von Neubauten in bestehenden Kontext.

Die Preis Ausschreibung kann auf bestimmte Aufgaben oder Thematika beschränkt werden.

Bewerber und Preisempfänger sind freierwerbende und beamtete Architekten und Planer, auch Gruppen oder Teams von solchen, mit Wohnsitz in der Schweiz.

Arbeiten von Mitgliedern des Stiftungsrates und der Jury können nicht prämiert werden.

Die Jury wird für jede Preis Ausschreibung vom Stiftungsrat neu gewählt und setzt sich für 1987 wie folgt zusammen:

Benedikt Huber, Zürich, Arch. BSA/SIA, Prof. für Architektur und Städtebau, Stiftungsrat; Benedetto Antonini, Lugano, Arch. BSA/SIA, Kantonsplaner; Klaus Humpert, Stuttgart, Arch. BDA, Prof. für Städtebau; Mme Arlette Ortis, Genf, Arch. SIA, Planerin; Alfredo Pini, Bern, Arch. BSA/SIA, Architekt und Planer.

Die Jury konstituiert sich selbst und berät unter Geheimhaltung. Ihre Entscheidungen können nicht angefochten werden.

Die Preissumme beträgt 40000 Fr. und kann maximal auf zwei Preisträger oder -gruppen aufgeteilt werden. Die Jury kann ausserdem lobende Erwähnungen für weitere eingereichte Arbeiten ohne Preis aussprechen.

Die Bewerber um den Preis haben bis zu einem Stichdatum dem Stiftungsratspräsidenten eine einfache Dokumentation über die städtebauliche Anlage einzureichen.

Die Dokumentation im Format A4 soll umfassen:

- Bezeichnung der Anlage
- Namen der für die Gestaltung verantwortlichen Fachleute
- Bezeichnung der Auftraggeber
- Kurze Beschreibung von Aufgabe und Ziel
- Wichtigste Pläne
- Fotos des heutigen Zustandes

Die Dokumentation eines Bewerbers soll sich auf eine städtebauliche Anlage beschränken.

Es ist der Jury freigestellt, die Anlage zu besichtigen. Ausserdem ist die Jury berechtigt, nach Ablauf des Stichdatums weitere Bewerber zur Einreichung einer Dokumentation aufzufordern.

Das Stichdatum für die Einreichung der Dokumentationen ist der 15. April 1987. Die öffentliche Preisverkündigung erfolgt am 25. Juni 1987 in der Semperaula der ETH Zürich.

Die Dokumentationen sind eingeschrieben per Post an den Präsidenten des Stiftungsrates, Hans Zwimpfer, Architekt BSA/SIA, St. Alban-Anlage 66, 4010 Basel, einzureichen.

Die nicht berücksichtigten Dokumentationen werden nach Abschluss der Prämierung an die Bewerber zurückgesandt.

Die Verleihung der Preise erfolgt öffentlich im Rahmen einer Feier an geeignetem Ort. Die Preisträger erhalten neben dem Geldpreis eine Urkunde. Die prämierten und die lobend erwähnten Arbeiten werden in geeigneter Form publiziert.

Verleihung der Heinrich-Tessenow-Medailen und der Fritz-Schumacher-Preise

Auf Beschluss des Kuratoriums der Fritz-Schumacher-Stiftung, unter Vorsitz von Herrn Stadtbaurat a.D. Professor Dr.-Ing. e.h. Rudolf Hillebrecht, Hannover, verleiht der Präsident der Universität Hannover, Herr Professor Dr. Heinrich Seidel, folgende von der Stiftung F.V.S. zu Hamburg zur Verfügung gestellte Auszeichnungen für das Jahr 1986: die *Heinrich-Tessenow-Medaille in Gold* an die Herren Professor Viggo Møller-Jensen, Kopenhagen, und Professor Dipl.-Ing. Karl Josef Schattner, Eichstätt, und je einen mit 20000 DM dotierten *Fritz-Schumacher-Preis* an die Herren Professor Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Alfred Pauser, Wien, und Architekt Dipl.-Ing. Hans-Henning Dülfer, Hann. Münden.

Herr Professor Møller-Jensen erhält diese Ehrung für sein umfassendes Lebenswerk, das zum internationalen Ansehen der Architektur, des Wohnungsbaus und des Städtebaus in Dänemark beitrug. Es gilt dem Wirken als Lehrer an der Kgl. Dän. Kunstakademie in Kopenhagen. Hier vertrat Herr Møller-Jensen

über 30 Jahre eine Richtung der dänischen Schule, die er für unsere heutigen Aufgaben beispielhaft weiterentwickelte.

Die Auszeichnung von Prof. *Schatner* gilt dem Architekten und Planer in Anerkennung seines kontinuierlichen Schaffens über Jahrzehnte, welches durch Um-, An- und Neubauten zur Erhaltung und Bereicherung der architektonischen Substanz und des Stadtbildes von Eichstätt Wesentliches beigetragen hat.

Herr *Professor Pauser* erhält den Fritz-Schumacher-Preis für seine ideenreichen Entwürfe zahlreicher Brücken und für seine Bemühungen um ihre gute Gestaltung und harmonische Eingliederung in Landschaft und Stadtbild. Die Auszeichnung gilt auch seinen Verdiensten als Hochschullehrer um eine den heutigen ökologischen Anforderungen gerecht werdende Lehre des Bauingenieurwesens im Hochbau.

Die Ehrung von *Herrn Dülfer* gilt dem Architekten, der sich als Stadtbaurat mit grösster Zähigkeit und beispielhaftem Erfolg für die Erhaltung, Wiederherstellung und verträgliche Erweiterung der Stadt Hannover-Münden engagiert hat.

Vier Reisestipendien in Höhe von jeweils 2250 DM erhalten in diesem Jahr: Alexandra Dietzsch, Utrecht (Niederlande), Petra Koopmann, Hannover, Hans-Joachim Ewert, Hannover, und Hilmar von Lojewski, Dortmund.

Vorträge

Forum der Architektur Architektur und Stadt

Die Ingenieurschule Biel veranstaltet einen Vortragszyklus. Die Firma Sabag als Sponsor stellte die finanziellen Mittel zur Verfügung, damit Spitzenleute von Weltruf gewonnen werden konnten.

Oriol Bohigas, Barcelona:
«Barcelona, urbanisme et architecture pour les jeux olympiques 1992» (en français)
Montag, 2. Februar, 18.00 Uhr, Kongresshaus, Biel

Luigi Snozzi und Johannes Voggenhuber, Stadtrat, Salzburg:
«Das Salzburg-Projekt und andere Beispiele» (deutsch)
Montag, 16. Februar 1987, 18.00 Uhr, Kongresshaus, Biel

Mario Botta:
«L'architecture et la ville – Expérience d'architecte» (en français)

Donnerstag, 19. März 1987, 18.00 Uhr, Kongresshaus, Biel

Podiumsgespräch unter Leitung von Herrn Dr. Martin Steinmann (zweispachig)

«Qualität der Architektur in der Stadt», Synthese der in den Vorträgen vorgestellten Ideen und ihr Einfluss auf die Schweizer Architektur
«La qualité architecturale dans la ville», Synthèse des idées énoncées lors des conférences et leur influence sur l'architecture suisse

Donnerstag, 26. März 1987, 18.00 Uhr, Aula Gymnasium Biel

Im Anschluss an jeden Vortrag folgt eine zweispachige Diskussion, bei der den Referenten Fragen gestellt werden können.

Symposium

Öffentliches STO-Symposium an der Swissbau

Von der Neubaupolitik zur Umbaupolitik?

Donnerstag, 12. Februar 1987, 10.45 Uhr, an der Swissbau. Referent: Hannes Wüest, dipl. Ing. ETH, Zürich. Frühzeitige Anmeldung erwünscht. Stotmeister AG, Südstrasse 14, 8172 Niederglatt, Telefon 01/850 37 65

Diplomarbeiten

Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Die Diplomarbeiten der Architekturabteilung der ETH Zürich sind vom 9. Januar bis 21. Februar 1987 im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8006 Zürich, ausgestellt.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 21 Uhr, Samstag von 7 bis 16 Uhr.

Die Diplomanden bearbeiten folgende Themen:

- Bahnhofareal Dübendorf
- Graphische Sammlung der Stadt Genf
- Studiogebäude für das Medienbildungszentrum Luzern

Neue Wettbewerbe

Neuchâtel: Nouveau musée cantonal d'archéologie et centre de recherches en archéologie préhistorique à Hauterive-Champgréveyres

La République et Canton de Neuchâtel ouvre un concours de projets (selon art. 6 du règlement SIA 152) pour la construction d'un nouveau musée cantonal d'archéologie et d'un centre de recherches en archéologie préhistorique à Hauterive-Champgréveyres.

Ce concours public est ouvert aux architectes établis ou domiciliés dans le canton de Neuchâtel, inscrits depuis le 1er janvier 1986 au Registre neuchâtelois des Architectes ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Neuchâtel et domiciliés en Suisse, inscrits depuis le 1er janvier 1986 au REG A ou B des architectes.

Les architectes suivants sont invités à participer au concours (selon art. 9.3 du règlement SIA 152) et ont confirmé leur participation: V. Gregotti, Milan, H. Hollein, Vienne, J. Stirling, Londres, Atelier Cube, Lausanne, M. Botta, Lugano, J.-G. Giorla, Sierre, Grobéty-Andrey & Sotaz, Fribourg, Herzog & de Meuron-Bâle.

Le jury se compose de: Ph. Donner, architecte cantonal (président), Neuchâtel, C. Fingerhuth, architecte cantonal, Bâle, B. Huet, architecte, Paris, P. von Meiss, architecte, professeur à l'EPFL, Lausanne, A. Tschumi, architecte et professeur à l'EPFL, Bienne, M. Egloff, archéologue cantonal, professeur à l'Université de Neuchâtel, J.-P. Jelmmini, conservateur du musée d'Histoire, ancien président de l'association des musées suisses, Neuchâtel. Suppléants: H.-G. Bandi, professeur émérite de préhistoire à l'Université de Berne, Ch. Häslér, ingénieur civil, président de la Commune d'Hauterive.

L'inscription et la remise des documents se font auprès du secrétariat de l'Intendance des bâtiments de l'Etat, Château, 2001 Neuchâtel, dès le 20 octobre 1986 jusqu'au 31 janvier 1987, contre versement d'un dépôt de 300 Fr. Le secrétariat est ouvert de 7 h. 15 à 11 h. 45 et de 13 h. 45 à 17 h. 30, du lundi au vendredi.

La remise des projets est fixée au 10 avril 1987. Les questions et demandes de renseignements peuvent

être transmises pour les concurrents inscrits jusqu'au 1er décembre 1986.

Münchenstein BL: Verkehrsberuhigung «Dorf»

Der Gemeinderat Münchenstein veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für verkehrsberuhigende Massnahmen und Gestaltung der Strassenräume im alten Dorfkern. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens einem Jahr in der Region Basel (Kanton Basel-Stadt, Basel-Landschaft sowie die angrenzenden Gemeinden der Kantone Bern und Solothurn). Im Hinblick auf das Spektrum der Zielsetzungen wird empfohlen, dass sich Planer der verschiedenen Fachrichtungen (Verkehr, Architektur, Gartengestaltung) als Arbeitsteam am Wettbewerb beteiligen, wobei lediglich einer der Fachleute die Teilnahmebestimmungen erfüllen muss. *Fachpreisrichter* sind Peter Degen, Jürg Dietiker, Stephan Frey, Martin Stauffer. Für *Preise und Ankäufe* stehen insgesamt 25 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:*

Der alte Dorfkern ist heute beeinträchtigt vom rasanten Durchgangsverkehr und dem unschönen Band der Hauptstrasse. Die Wettbewerbsteilnehmer sollen (realisierbare) Ideen und Möglichkeiten aufzeigen zur Erreichung folgender Ziele:

- Verlangsamung des Durchgangsverkehrs
- Verminderung der Attraktivität als Durchfahrtsachse zur Reduktion der Fahrzeugfrequenzen
- Steigerung der Sicherheit für Fussgänger und Zweiradfahrer
- Wohnliche und dem Ortsbild Rechnung tragende Gestaltung der Strassenräume unter Einbezug der Vorgärten
- Steigerung der Wohnqualität (Immissionsreduktion, Verbesserung des Mikroklimas etc.)
- Lösung der Probleme des ruhenden Verkehrs (mangelnde Abstellmöglichkeiten) für Motorfahrzeuge und Zweiräder (Anwohner, Geschäfte etc.)

Das *Wettbewerbsprogramm* kann unentgeltlich bei der Bauverwaltung angefordert werden. Die weiteren Unterlagen werden gegen Hinterlage von 20 Fr. abgegeben. *Termine:* Fragestellung bis 20. Februar, Ablieferung der Projekte bis 30. Juni 1987.